

## Abonnementspreise:

12 Milreis pro Anno.  
Abonnements unter 6 Monate  
werden nicht angenommen.

Anzeigen werden mit 100 rs.  
per Zeile berechnet.

Literarische Beiträge  
gemeinnützigen Inhalts werden  
unentgeltlich aufgenommen.

## Vorausbezahlung.

Jahrgang III.

Verantwortlicher Herausgeber: G. Trebitz.

Erscheint zweimal per Woche.

Redactions-Bureau: Rua S. Bento 6.

# Germania.

Deutsche Zeitung für Brasilien

EIGENTHUM EINER DEUTSCHEN ACTIEN-GESELLSCHAFT.

## Agenturen:

Santos; Hr. H. A. Ditt

Campinas; Glatthardt &amp; Stern

Rio Claro; Hr. F. Vollet

Piracicaba; Hr. B. Vollet

Solide Agenten für andere

Orte erwünscht

## Die Ersatzwahlen am 2. Mai.

Die Candidaten, welche sich um die drei vacanten Stellen in der Deputirtenkammer bewerben, sind folgende Herren:

Baron Homem de Mello,  
Dr. Bento de Paula Souza,  
Dr. Manoel Baptista da Cruz Tamandaré,  
Dr. Ezequiel de Paula Ramos,  
Dr. Martin Francisco Ribeiro de Andrade Filho,  
Dr. Leite Moraes,  
Dr. Americo de Moura Marcondes de Andrade.

Wenn wir irgendwelchen directen Einfluss auf die Wahlen auszuüben im Stande wären, so würden wir Alles aufbieten, um den letztgenannten drei den Erfolg zu verweigern, besonders dem letzten, welcher eben erst von der Präsidentsur der Provinz Rio de Janeiro abgesetzt wurde, weil er diesen Vertrauensposten unter dem jetzigen Ministerium nicht weiter zu halten für würdig befunden wurde, also jedenfalls dem Cabinet Saraiva Opposition machen würde.

Die am meisten zu begünstigende Candidatur wäre in erster Linie die des Baron Homem de Mello, dessen Wiederwahl als ein Vertrauensvotum anzusehen ist, ohne welches er den Gebräuchen nach gezwungen wäre, auch aus dem Cabinet zurückzutreten.

Von allen übrigen würden wohl Dr. Bento de Paula und Dr. Tamandaré uns die besten Dienste leisten.

Wenn also, wie gesagt, wir keinen directen Einfluss auf die Wahlen ausüben können, so wäre es doch möglich, dass einige oder sogar viele

unserer Landsleute im Innern in der Lage wären, auf indirecte Weise, die Candidaturen zu begünstigen, oder zu erschweren, und sollte dies der Fall sein, so möchten wir denselben recht an's Herz legen, Alles was in ihrer Macht steht, dazu beizutragen, damit die vier oder besser die drei zuerst genannten Herren die meisten Stimmen erhalten, und heben nur noch hervor, dass jede Stimme, welche den in der obigen Liste zuletzt genannten drei Herren abtrünnig gemacht wird, einen Schritt vorwärts auf dem Wege, der von uns gewünschten Reformen bedeutet.

## Post- und Telegraphen-Verwaltung des Deutschen Reichs.

(Fortsetzung.)

Der Reichstelegraphen-Tarif hat durch die Verordnung vom 24. Januar 1876 eine grundsätzliche Umgestaltung erfahren. An Stelle der früheren drei Zonensätze ist eine einheitliche Taxe getreten, bei welcher ohne Ansehung der Entfernung die Taxe nach der Wortzahl bemessen wird, wodurch sich die Erhebung der Gebühren vereinfacht und dieselben in ein richtiges Verhältniss zur Leistung der Verwaltung gesetzt werden.

Die Einnahmen sind günstig gewesen; sie beliefen sich 1875 auf 10,594,538 Mk., 1878/79 dagegen auf 12,845,379 Mk., so dass sich für 1878 gegen 1875 eine Mehreinnahme von 2,250,841 M., d. i. eine Steigerung um 21,24 Procent, ergibt,

und zwar mit einem Minderaufwand von 40 Millionen Worten oder von rund 2 Millionen Telegrammen zu 20 Worten.

Die Leitungen werden mithin nicht unnötig belastet, die Verwaltung erspart Arbeitskräfte sowie Betriebsmittel, und das Publikum gewöhnt sich, viel in wenig Worten zu sagen.

Schon ist auch der Worttarif im internationalen Verkehre Deutschlands mit anderen Ländern, sowie im internen Verkehre einiger derselben in Anwendung, und wurde 1879 auf dem in London stattgehabten Telegraphen-Congress als Grundlage für die Regelung des allgemeinen internationalen Telegraphen-Tarifs angenommen.

Die günstige Aufnahme, deren das Postauftragsverfahren bei dem Publikum sich erfreut, gab Anlass, die Einrichtung im Jahre 1876 dahin zu erweitern, dass Postaufträge auch zur Vorzeigung von Wechseln behufs Einholung der Annahme-Erklärung seitens des Bezogenen benutzt werden können, und dass, wenn diese Erklärung nicht zu erbringen ist, die Post auf Wunsch des Absenders die Weitergabe des Wechsels an eine zur Protesterhebung befugte Person oder an eine dritte Person innerhalb Deutschlands besorgt. Diese Massregel unterstützt namentlich die Abwicklung von Geldgeschäften auf kleineren Plätzen, die einer Bankstelle entbehren. In wie erheblichem Umfange die Post überhaupt zur Geldvermittlung in Anspruch genommen wird, ergibt die nachfolgende Zusammenstellung:

Die Anzahl der Postauftragsbriefe zur Geldeinzahlung hat betragen

## FEUILLETON.

## Aus Misstrauen.

(Fortsetzung)

Wie elektrisirt von ihrer Stimme, kehrte er um; und als sein Auge dem ihrigen begegnete und er sie, zitternd vor Aufregung, dem Umsinken nahe fand, schritt er auf sie zu und sprach sichtlich bewegt:

„Wie? Sie sind bleich — Sie scheinen euer Ohnmacht nahe? Rührt Sie mein Geschick — wollen Sie, dass ich leben soll?“

„Ich — ja!“ hauchte zögernd die Künstlerin, während ihr erblasstes Angesicht eine lebhaftere Röthe überzog.

„Sie nehmen Interesse an meinem Schicksal?“ fuhr der Lord, ihre Hand ergreifend, wie in plötzlicher Begeisterung fort. „O, könnten Sie mich lieben — mich, der ich Sie liebe mit aller Gluth, deren ich fähig bin! . . .“

Von Gefühlen bestürmt, die ihr Herz zu sprengen drohten, antwortete Johanna nach kurzem Schweigen:

„Wohlan, Mylord, wenn dies genügen würde, Sie von Ihrem unseligen Entschlusse abzubringen — nun, dann gestehe ich . . .“

Diese Worte wirkten wie ein Zauber auf den

Lord. Er schien nicht mehr derselbe; sein ganzes Wesen, so eisig, trocken und verzagt, ging plötzlich in Gefühl und Glückseligkeit auf.

„O, welch' ein Glück!“ rief er enthusiastisch aus. „Welche wonnevolle Zukunft! O, Fräulein, Sie geben mir nicht allein das Leben wieder, Sie geben mir auch Alles das, was das Leben wünschenswerth macht! . . . Aber ich beschwöre Sie,“ setzte er wie in einer Anwandlung von Misstrauen hinzu, „täuschen sie nicht mich, nicht sich selbst; — es würde mein Tod sein. Prüfen Sie sich ernstlich; vielleicht bewegt Sie nur das Mitleid . . .“

„Sie werden es verdienen, Mylord,“ sagte das schöne Mädchen, ihm wie zur Bekräftigung die Hand reichend, „Sie werden es verdienen, dass ich Sie liebe!“

„Wie? Trotz der Nachrichten, die ich Ihnen mittheilte, trotz meiner Armut?“

„Dieser allein, Mylord, nicht dem Reichthum verdanken Sie mein Bekenntniss!“

Diese edelmüthige Erklärung war für den Lord eine ebenso beschämende, als niederschmetternde. Er hatte der Befürchtung Ausdruck gegeben, von Johanna getäuscht zu werden, während er sich bewusst war, sie selbst getäuscht und dadurch ein Geständniss erlangt zu haben, das ihm sonst vielleicht vorenthalten worden wäre.

„Nein, mein Fräulein!“ rief er reumüthig aus, „ich bin ihrer unwürdig, bin ein Elender! . . .“

„Sie, Mylord?“ fragte erschreckt und erstaunt die Künstlerin. „Ich verstehe Sie nicht!“

„Mein unseliges Misstrauen hat mich verleitet, eine Niederträchtigkeit zu begehen — Sie zu täuschen!“ Und sich ihr zu Füßen werfend setzte er flehentlich hinzu: „Vergeben Sie mir mein Unrecht, das ich mir selber nicht verzeihen kann!“

Johanna, die nicht begriff, um was es sich eigentlich handelte und sich im höchsten Grade beängstigt fand, sagte:

„Ich bitte Sie, Mylord, stehen Sie auf und erklären Sie mir, von welchem Unrecht Sie sprechen . . . Ich bitte nochmals, stehen Sie auf.“

„Nicht eher als bis Sie mir vergeben haben. Nur das Wort ‚Vergebung‘ von Ihren Lippen kann mich wieder ganz glücklich machen! . . .“

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre eines Nebenzimmers und die Frau Brabant trat ein.

Als sie die Scene bemerkte, die sich zwischen dem Lord und ihrer Tochter eben abspielte, malten sich Staunen und Unwillen in ihren Mienen.

„Was muss ich sehen,“ rief sie Johanna mit strafendem Blicke zu, „Mylord zu deinen Füßen?“

Und auf den Engländer zuschreitend setzte sie indignirt hinzu: „Mein Herr, das ist meine Tochter. Dergleichen Atrüden sind weder angebracht, noch Sitte in meinem Hause.“

„Ich bin ihrer unwürdig, bin ein Elender! . . .“

In den Jahren	Stückzahl.	Ein- zuziehender Betrag.	Gebühren- ertrag.
		Mark	Mark
1875 . . .	1,627,149	184,0 Mill.	446,307
1878 . . .	3,161,204	306,3 „	853,443
mithin Zu- nahme gegen das Jahr 1875	94,2 Proc.	66,4 Procent	92,3 Proc.

Die Zahl der Postanweisungen innerhalb des Deutschen Reichs-Postgebiets (ausschliesslich der Vorschuss-Postanweisungen) betrug

In den Jahren	Stückzahl.	Ans- zuzahlender Betrag.	Gebühren- ertrag.
		Mark	Mark
1875 . . .	18,5 Mill.	1069,4 Mill.	4,038,000
1878 . . .	27,6 „	1777,1 „	6,182,000
mithin Zu- nahme gegen das Jahr 1875	49,2 Proc.	66,2 Procent	53,1 Proc.

Zur Erleichterung der Einlieferung von Packet-sendungen ist für grössere Städte die Einrichtung getroffen worden, dass die Begleiter der Packetbestellwagen während der Umfahrten nicht allein Packete zur Absendung mit der Post anzunehmen, sondern auf vorherige Benachrichtigung auch Packete aus den Wohnungen der Absender abzuholen haben. Im Vorjahre sind 15,000 Packete unter Einziehung der Bestellgebühr in dieser Weise eingesammelt worden.

Für die Bequemlichkeit des Publikums bei Einlieferung von Telegrammen ist in der Weise gesorgt worden, dass sämtliche Postanstalten die Annahme von Telegrammen besorgen müssen.

In Bezug auf den Bestelldienst ist eine Erleichterung dahin eingetreten, dass in Postorten allgemein Werthsendungen, Briefe und Packete, bis zum Werthe von 3000 Mark durch die Briefträger oder Packetbesteller den Adressaten in's Haus gebracht werden. Die vom Auslande eingehenden Packete können auf Wunsch des Empfängers von der Postverwaltung verzollt werden.

Ausser den im Vorstehenden besonders aufgeführten Einrichtungen sind eine Reihe anderer Massregeln getroffen worden, welche wie jene dahin zielen, die Verkehrsformen zu vereinfachen und zu erleichtern.

(Schluss folgt.)

## Ausland.

### Uruguay.

Wie die „D. Z.“ von Montevideo berichtet, soll die neue Regierung dieser Republik durchaus nicht auf Rosen gebettet sein. Dabei lässt die Collegin in ihren Worten durchblicken, dass der neue Präsident Dr. Vidal durchaus nicht der Mann ist, von dem das Land Rettung zu erwarten hat. Sie sagt u. a.:

Was man von Dr. Vidal erwarten konnte und durfte, war allgemein bekannt. Sein energieloses Wesen ist sprüchwörtlich, doch hoffte man viel von seiner Erkenntniss und seinem freien Handeln, denn ohne letzteres würdigte er sich zur Theaterpuppe herab. —

Ogleich nun aus den Verfügungen und Erlassen der Regierung die genaue Kenntniss der Lage des Landes zu entnehmen ist, so will uns doch durchaus nicht bedünken, dass der Präsident frei handeln kann, denn die Ernennung des Kriegsministers sagt gerade das Gegentheil und hat sogar etwas Verhöhndes und Verächtliches in sich, welches Hrn. Vidal durchaus nicht zur Ehre gereicht.

Die Unpopulärheit dieses Hrn. Santos ist weltbekannt, und man kann von einer Regierung, die den unpopulärsten Mann des Landes zum Minister erhebt, wenig Gutes erwarten.

Hr. Vidal wird nicht allein mit ungeheuren Schwierigkeiten kämpfen müssen, sondern verliert auch dadurch ungemein in der öffentlichen Meinung, deren er doch so sehr zu seiner Stütze bedarf.

Jetzt schon zeigen sich die Spuren der Folgen dieses Schrittes. Eine Invasion ist fast Thatsache, und wir können die Leiden und das Unheil, welches dem bedrängten Lande daraus entsteht, nur Hrn. Vidal zur Last legen, denn sein unpolitisches Verfahren hat ihnen Raum gegeben.

Auch andererseits hat die Ernennung dieses Ministers keinen Anklang gefunden.

Schon seit Jahren existirt Montevideo fast ausschliesslich von den Geldern, welche die Regierung monatlich an ihre Beamten, Angestellten und Pensionisten zahlt, denn diese Summen sind die einzigen welche wirklich in Umsatz oder Circulation kommen, da die überwiegende Mehrzahl dieser Leute nur von diesen Einnahmen leben.

Sobald die regelmässige Zahlung dieser Summen in's Stocken geräth, fehlen hier am Markte monatlich circa 400,000 Pesos, welche dem Klein-

handel entgehen und dessen Bewegungen hemmen; ferner kommen die Consumenten, welche ihre monatlichen Ausgaben nach ihren Einnahmen bestimmen, in die Lage, solche gänzlich zu unterlassen, denn wenn auch für einen Monat Credit vorhanden, so hört derselbe doch für die Folge auf, da die Nichtzahlung seitens der Regierung ein Missrauen erweckt, welches nicht anders als durch Erfüllung ihrer Pflicht zu beseitigen ist.

Die Leute, welche auf ihren Gehalt oder Pension angewiesen sind, finden sich unter solchen Umständen ihrer Subsistenzmittel beraubt und in eine verzweifelte Lage versetzt; nicht nur alle kleineren Geschäfte leiden darunter, sondern auch der Grosshandel, da die ersteren ihren Verpflichtungen dem letzteren gegenüber nicht genügen können.

Schon seit sieben Monaten stockt die Zahlung der Regierung, und ist die erfolgte Misere eine allgemein bekannte und traurige Thatsache, denn zur finanziellen Krisis des Landes kommt noch das Darniederliegen aller Industrie und Production, welches beim besten Willen es unmöglich macht, die Kräfte des Landes mehr oder minder vortheilhaft zu verwenden.

### Argentinien.

Am 11. April haben die Urwahlen für einen Präsidenten und einen Vicepräsidenten in dem ganzen Freistaate stattgefunden; nur in den Provinzen Mandoza und Rioja haben bei dieser Gelegenheit Conflicte stattgefunden. In Buenos Ayres und Corrientes haben die Anhänger Tejedor's, in den übrigen Provinzen die des Generals Roca gewonnen.

Man glaubt, dass die politische Lage einen böartigen Charakter erhalten kann, wenn die Behörden bei der Zusammenstellung der Stimmenzahl betrügerisch zu Werke gehen sollten, wie dies schon vorgekommen ist; beide obengenannte Parteien sind auf alle Fälle ernstlich vorbereitet.

Auch liegt es sehr nahe, dass ein Conflict zwischen der National- und der Provinzial-Regierung ausbrechen kann, weil Nationaltruppen aus dem Innern sich auf dem Marsche nach der Hauptstadt befinden. Die Hauptwahl wird am 10. Juli stattfinden.

Die Nationalpartei will dem verstorbenen General Rivas ein Denkmal errichten.

Eine Anzahl in Buenos Ayres lebender Paragayer haben den dritten Jahrestag der Ermordung des Präsidenten Gil gefeiert.

einem Manne Ihres Ranges gestatte ich in dieser Beziehung kein Vorrecht!"

Als der Lord das Erscheinen der alten Dame bemerkt hatte, hatte er sich schnell erhoben und war nun über die ihm gewordene Zurechtweisung ein wenig ausser Fassung gerathen. Doch gelang es ihm, sich rasch zu sammeln und mit dem Anstand des feinen Weltmannes und der Achtung, welche die Dame verdiente, zu erwidern:

„Verehrte Frau, ich glanbe die Ehre zu haben, Ihnen nicht mehr fremd zu sein. Beruhigen Sie sich, verkennen Sie nicht meine Absichten: Ich bin Graf und Pair von England — habe 50,000 Pfund Einkünfte — bin frei — und bitte um die Hand Ihrer Fräulein Tochter.“ Und gegen Johanna gewendet, fuhr er fort: „Sie, mein theures Fräulein, bitte ich nochmals um Verzeihung, dass ich Sie getäuscht.“

Unglückselige Zweifel, aus bitterer Erfahrung hervorgegangen, hatten mich bethört: Ich hatte befürchtet, mein Reichthum würde bei Ihnen ein so warmer Fürsprecher sein, dass mir die wahre Meinung Ihres Herzens verborgen bleiben könnte. Daher machte ich Sie an meine Armuth glauben. Aber Ihr Herz hat dennoch zu meinen Gunsten gesprochen, und um so unschätzbare ist das Glück, welches Ihr Bekenntniss mir so edelmüthig und uneigennützig in Aussicht gestellt hat. . . ! Ja, ich, der ich, sehr reich, werde mir die

begangene Täuschung niemals verzeihen können — niemals!"

Als Johanna auf diese Erklärung, wie in süßen Träumereien versunken, vielleicht auch ersten Betrachtungen über die bizarre Handlungsweise des Engländers hingegeben, schwieg, unterbrach ihre Mutter die entstandene Pause.

„Ich bin der Meinung, Mylord," sagte sie, „dass Ihr Reichthum kein Grund für meine Tochter sein wird, Ihren ehrenvollen Antrag abzulehnen. . . . Aber, Mylord, um offen zu reden — Sie wissen vielleicht nicht, dass Johanna nichts besitzt —“

„Als ihre Tugenden und ein edles, gefühlvolles Herz; — ich weiss es!"

„Ja, Mylord, mit diesen allein müssen Sie sich als Mitgift begnügen.“

„Sie sind mir mehr werth, als meine Reichthümer. . . . Ich war krank, verehrte Frau, an unheilbaren Vorurtheilen, ich bin genesen. Mein Gemüth war unversöhnlich gegen die Frauen, — es ist entwaffnet.“ Und zu Johanna gewendet fuhr er fort: „Mein Fräulein, ich will Sie in ihrer Entschliessung nicht übereilen. Erwägen Sie und bestimmen Sie mein Loos; — ich komme morgen wieder, um in Ihrer Antwort zugleich meine Verzeihung, wie ich hoffe, zu erhalten. . . . Leben Sie wohl, verehrte Frau — leben Sie wohl, mein Fräulein!"

Eine Verbengung gegen Mutter und Tochter, und er ging.

Als die Thüre sich hinter ihm geschlossen hatte, umarmte Frau Brabant, gerührt von dem Glücke, das ihrem Hause widerfahren, ihre Tochter; und Johanna weinte an ihrem Halse. . . . Waren es Freudenthränen?"

Lord Rutland kam, wie er bestimmt hatte, am folgenden Tage wieder. Er zweifelte keinen Augenblick daran, dass die Entscheidung Johanna's seinen Wünschen gemäss ausgefallen sein werde. Sprach denn nicht Alles, was dabei hätte in Betracht kommen können, zu seinen Gunsten: Sein Reichthum, seine angesehene Stellung in der Gesellschaft, seine glühende Liebe für die Erwählte und vollends das Geständniss der Erwidderung dieser Liebe?

Und sie, von der er sein Glück erwartete, war nichts als eine arme Künstlerin, die durch ihren Fleiss ihr Brod, aber auch nur wenig darüber hinaus, gewann!

Junge Mädchen haben zwar zuweilen ihre Capricen, die aller Logik Hohn sprechen. Allein Johanna war ein sehr verständiges Mädchen und berechnete, ganz abgesehen von dem Zuge ihres Herzens, zu der Annahme, dass sie die glänzenden Verhältnisse, welche sich ihr darboten, zu würdigen wissen werde.

Dies Alles schien es zu rechtfertigen, dass der

**Peru und Chile.**

Am 10. April kam die chilenische Flotte, bestehend aus den Schiffen Blanco Encalada, Huascar, Arago, Pilcomayo, Loa und Matias Cousino vor der peruanischen Hafenstadt Callao an. Der Admiral Riveros liess sofort die Blokade melden und setzte den im Hafen liegenden neutralen Schiffen einen Termin von 8 Tagen, um sich zurückziehen zu können; dem Platz-Commandanten aber liess er anzeigen, dass nach Verlauf dieses Zeitraums das Bombardement ohne weitere Anzeige beginnen werde.

Zweimal schon versuchten chilenische Torpedoboote die im Hafen ankernde peruanische Corvette „Union“ in die Luft zu sprengen, aber beide Male mussten sie dem Feuer der Schiffe „Chalaco Oroya“ und „Union“ weichen. Zur Verstärkung der Blokadeflotte kamen noch von Ilo die Corvette „Ohiggins“ und von Valparaiso die „Amazonas“ hinzu.

Mit Ausnahme zweier sind sämtliche peruanische Schiffe im Hafen von Callao eingeschlossen.

Am 20. v. M. fand in der Nähe von Sama ein Zusammenstoss einer chilenischen Cavallerie-Colonne mit einer peruanischen Streitmacht, bestehend aus 200 Mann Cavallerie und 180 Mann Infanterie statt. Die Chilenen trugen den Sieg davon. Die Peruaner verloren 100 Tode und 30 Gefangene, sowie eine grosse Anzahl Vieh, Waffen und Munition. Die Chilenen hatten nur 3 Tode. (?)

Ein anderes Gefecht bei Columba fiel ebenfalls siegreich für die Chilenen aus. Dieselben verfolgten den Feind bis nach Tacua. Arica, Ilo und Mollendo sind blokirt.

Die Popularität des Dictators Pierola soll im Abnehmen sein.

**Notizen.**

**Termin.** Heute läuft der Termin der Steuerzahlung für Industrie und Professionen ab. Alle diejenigen, welche bis jetzt nicht gezahlt haben, verfallen in eine Strafe von 6 Procent der zu zahlenden Summe.

**Carlos Gomes.** Die Rioer Studenten haben aus ihrer Mitte eine Commission gewählt, welche die Aufgabe hat, für einen anständigen Empfang von Carlos Gomes zu sorgen.

Auch hier und in Campinas haben sich Commissionen für denselben Zweck gebildet. Wie verlautet, wird der brasilianische Meister im Monat Juni hier eintreffen.

**Ceará.** In dieser Provinz ist der ersehnte Winter wieder eingetreten. Im ganzen Norden fällt reichlicher Regen.

Lord an die Möglichkeit einer Abweisung nicht im Entferntesten dachte.

Gleichwohl stand es um seine Siegesgewissheit etwas schwankend. Auch würde er dies gewiss entdeckt haben, wenn er den Charakter seiner Angebeteten richtig beurtheilt hätte: Johanna war ein sehr feinführendes Mädchen. Daher konnte es wohl ihr Bedenken erregen, sich einem Manne anzuvertrauen, dessen, erster Schritt auf dem Wege zu ihrem Herzen eine Täuschung, eine List von nicht sehr zarter Art gewesen war.

Freilich liess sich dieser falsche Schritt des vornehmen Bewerbers auf eine entschuldigende Ursache — auf ein tief eingewurzelttes Misstrauen zurückführen, welches in der Beurtheilung von Personen und Verhältnissen selten rücksichtsvoll ist. Aber ist ein derartiges Misstrauen nicht schon Grund genug, um dem Manne, der davon beherrscht wird, nicht volles Vertrauen zu scheuen? Und ist diese unliebenswürdige Eigenschaft nicht dazu angethan, für das Glück der Ehe Befürchtungen einzufliessen und zur Vorsicht zu mahnen?

Dies hatte Lord Rutland nicht im Entferntesten in Erwägung gezogen.

Als er nun gekommen war, um die von ihm als ganz selbstverständlich vorausgesetzte Bewilligung seines Auftrages zu vernehmen, und Mutter und Tochter zugegen fand, wurde seine Zuversicht merklich herabgestimmt. Denn Frau Brabant eröffnete ihm nach einer etwas gewundener Einleitung, dass Johanna sich noch nicht habe entschliessen können. Mancherlei Zweifel machte es ihr noch unmöglich, sich bestimmt zu erklären.

**Brasilien und der Vatikan.** Das zwischen dem Vatikan und der brasilianischen Regierung bestehende gespannte Verhältniss ist dadurch entstanden, dass die hiesige Regierung als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Vital de Oliveira (Pernambuco) einen Geistlichen vorschlug, welcher der römischen Curie nicht genehm war. Der Papst forderte die Regierung auf, einen anderen zu ernennen, was diese aber noch nicht gethan hat.

**Lotterie.** Vom 1. Juli wird eine Reform in dem Lotteriesystem in Rio eintreten. Es werden folgende Gewinne ausgeworfen: 1 von 20 und 10 Contos, 3 zu 1 C., 5 zu 500\$, 15 zu 200\$, 25 zu 100\$, 50 zu 40\$, 1000 zu 20\$. Demnach 1100 Gewinne mit 53 Contos. 6000 Loose à 20\$ werden verkauft; demnach verbleiben dem Staate ca. 57 Contos.

**Postwesen.** Am 27. v. M. ist das Decret der Reform im Postwesen unterzeichnet worden. Danach sollen von jetzt ab Postkarten eingeführt werden; der Preis derselben für das Kaiserreich beträgt 50 Rs., für das Ausland 80 Rs., auch kann die Rückantwort mitbezahlt werden. Ebenso können jetzt Summen bis zu 300\$ in Postanweisungen versandt werden. Wir werden nächstens unseren geehrten Lesern das neue Postreglement in Uebersetzung mittheilen.

**Ankunft.** Gestern kam der neue Kriegsminister, Generallieutenant Visconde de Pelotas, in Rio an.

**Indianer.** Seit einigen Tagen befinden sich wieder zwei Indianerfamilien, circa 16 Personen stark, in hiesiger Stadt. Sie gehören zum Stamme der Coroados, und sind, wie man hört, von Guaraputava hergekommen, um sich vom Papae Präsidenten Kleider und Waffen zu erbitten. Man hat sich höhererseits noch nicht bemüsst gesehen, ihnen vorläufig ein Unterkommen anzuweisen; die Volksgunst hat sich ihnen aber zugewandt und sie werden reichlich mit Kleidern, Lebensmitteln und Geld unterstützt. Die Männer, kräftige untersetzte Leute, tragen bereits Hosen und Hemd, die Weiber aber scheinen noch keine rechte Lust zu haben, sich der Kleider zu bedienen, und halten noch fest an der Sitte Eva's im Paradiese.

**Wettrennen.** Am 9. d. findet das erste diesjährige Wettrennen auf der hiesigen Rennbahn statt.

**Zarzuclas.** Am Mittwoch fand „der blaue Domino“ bei dem Publikum keine günstige Aufnahme. Es wehte eine eisige Kälte durch das Haus und obgleich die Musik dieses Stückes einige recht hübsche Stellen hat und die Hauptdarsteller besonders in dem Terzett des zweiten und dem Duett der beiden Rivalinnen im dritten Akt recht gut sangen, kann man wohl annehmen, dass diese Oper hier keinen Effect gemacht hat. Die Direction sucht nun auch diesen üblen Eindruck so rasch als möglich zu verwischen und gibt uns heute die schöne Posse „Robinson“, Musik von Barbieri und morgen die prächtige Oper, „Krondiamanten“. Hoffentlich hat sich

„Zweifel?“ fragte stutzend der Lord. „Darf ich erfahren, aus welchem Grunde?“

„Aus demselben Grunde, Mylord,“ antwortete ihm Johanna, „den Sie anwandten, um mir mein Geständniss zu entreissen. War diese List nicht schon unpassend, so bewies sie doch einen Mangel an Vertrauen, der wenig Achtung voraussetzte. Daraus aber lassen sich Folgerungen ziehen, die mich beunruhigen. Wie, Mylord, wenn Sie mir später vorwerfen würden, dass ich Ihre übertriebene Leidenschaft gemissbraucht hätte, um Sie für immer und ohne Schutz an mich zu fesseln?“

„Das würde der Tod meines lieben Kindes sein, Mylord,“ bemerkte Frau Brabant.

„Beruhigen Sie sich darüber,“ entgegnete der Engländer mit einer betheuernden Handbewegung, „so wie heute werde ich immer denken!... Und nun, mein Fräulein, hoffe ich auf Ihre Verzeihung. Oder was könnte Sie jetzt noch zurückhalten?“

„Ihr Reichthum, Mylord.“

„Mein Reichthum! Sie wissen, ich besitze ein sehr grosses Vermögen; aber, auf meine Ehre, jetzt erst fühle ich den Werth desselben!“

Johanna schwieg und wurde nachdenklich. Das Auge des Lords hing mit ängstlich gespannter Erwartung an ihren Lippen, während Frau Brabant das Zögern ihrer Tochter zu missbilligen schien.

(Fortsetzung folgt)

bis dahin auch der Tenorist Herr Monjardin von seinem Katarrh kurirt.

**Requiem von Branmor.** Ein wahres Gedicht in Prosa; mit anderen Worten: man sieht es der Uebersetzung an, dass das Original ein Gedicht ist. Gefühl und Wahrheit lassen nichts zu wünschen übrig, und das Werkchen ist ein kleines Musterstück von deutscher Literatur. In französische Sprache vom Deutschen übersetzt, wie es uns vorliegt, wird es wohl in Brasilien einen grösseren Leserkreis zugänglich sein und wir empfehlen es demselben angelegentlichst.

Wir danken bestens für das uns zugesandte Exemplar.

**Pernambuco.** In der Stadt Limoeira hat bei Gelegenheit der Wahlen vor der Kirche ein Conflict stattgefunden, wobei ein liberaler Wähler erschossen wurde.

**Bahia.** Der Gehülfe des Zahlmeisters der Schatzkammer ist festgenommen und sein Privatvermögen mit Beschlag belegt worden. Die Polizei ist mit der Untersuchung der Stempelmarken, deren Ziffern jener gefälscht hat, beschäftigt. Die fehlende Summe ist bereits wieder eingezahlt worden.

**Colonie Blumenau.** Ein grosser Theil dieser Colonie, das Schooskind der Regierung, ist emancipirt worden.

**Wahlen.** Morgen finden in der Provinz S. Paulo die Ersatzwahlen für drei Deputirte zum Parlament statt. Die aufgestellten Candidaten sind folgende:

Baron Homem de Mello, Minister des Innern, Rio de Janeiro.

Dr. Manuel Baptista da Cruz Tamandaré, Fazendeiro, S. Paulo.

Dr. Martim Francisco Ribeiro de Andrade Junior, Advokat, S. Paulo.

Dr. Bento Francisco de Paula Souza, Fazendeiro, S. Paulo.

Dr. Americo Marcondes de Moura Andrade, Advokat, Rio.

Dr. Ezequiel de Paula Ramos, Advokat, Limeira.

D. Joaquim d'Almeida Leite Morais, Professor, S. Paulo.

Schliesslich wird auch noch von einigen Stimmen Dr. Martinho Prado (Republikaner) empfohlen.

**Vermischtes.**

**Immner besser.** In den Verein. Staaten soll ein General Daniel Ruggles ein Privilegium auf ein System nachgesucht haben, durch welches er vermittelst Dynamit-Explosion in den Wolken, zu denen er in einem Ballon aufsteigt, künstlichen Regen erzeugen will.

**Fett.** In S. João do Principe existirt eine Frau, welche 14 Arrobas wiegt. Ein Pferd ist nicht im Stande sie eine Legua weit zu tragen, sie muss deshalb immer Wechselferde mit sich führen; der Sattel, auf welchem sie sich setzt, hat einen Meter Umfang.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 27. April.** Trotz der grossen Dringlichkeit und den Anstrengungen der Regierung, ein Project, betreffend Uebernahme des Protectorats über die Samoa-Inseln, im Reichstag durchzubringen, ist dasselbe doch zurückgewiesen worden. Man fürchtet, dass infolge dessen eine Ministerkrise eintreten werde.

**Chili.** Callao mit Erfolg bombardirt. Corvetten Union und Oroya stark beschädigt. Die chilenischen Schiffe unversehrt.

**Lebensmittelpreise in S. Paulo**

Gestern.

Artikel	Preise	per
Speck	6\$000—7\$000	15 Kilogr.
Reis	9\$000—10\$000	50 Liter
Kartoffeln	4\$000—5\$000	„ „
dito süsse	—\$—\$	„ „
Mandiocamehl	2\$500—3\$000	„ „
Maismehl	2\$000—2\$500	„ „
Bohnen	5\$000—9\$000	„ „
Fubá	—\$—\$	„ „
Mais	1\$600—\$—	„ „
Stärkemehl	7\$000—\$—	„ „
Hühner	7\$560—7\$720	Stück
Spanferkel	—\$—\$	„
Eier	7\$500—\$—	Dutzend Stück

### Handel und Schiffahrt.

Santos, 29. April.

Wechselcourse.

London 20 d. Bankpapier.  
Paris — 476 reis do.  
Hamburg — 588 rs.  
1 Pfd. Sterl. 11\$800.

Kaffee.

Vorrath am 29.: — 48,000 Sack.  
Verkäufe seit dem 27. — 16,400 Sack.  
Superior feiner 5\$900—6\$000 pr. 10 Kilo.  
Gut 5\$600—5\$800 do.  
Regulär 5\$100—5\$400 do.  
Ordinär 4\$300—4\$900 do.

Eingelaufene Schiffe.

- 27. April.— Richmond, deutsche Brigg „Luise Mayer“, Capt. Joh. Vauch. Ladung Mehl und Schmalz.
- „ Cetta, ital. Bark „Elena Cordano“, Capt. Ravasio. Lad.: Salz u. Stückgüter.
- 28. „ Rio, Nationald. „Rio de Janeiro“, Capt. Ernsto Seixas.
- „ Montevideo, Nationald. „Rio Grande“, Capt. Mello Alvin.
- 29. „ Rio, ital. D. „Pampa“, Capt. F. Toso. In Ballast.

Ausgelaufene Schiffe.

- 27. „ Hamburg, deutscher D. „Bahia“, Capt. F. Kier. Ladung: Kaffee und Passagiere.
- 28. „ Südhäfen, Nationald. „Rio de Jan.“
- „ Rio, Nationald. „Rio Grande“.
- 29. „ Newyork, engl. D. „Biela“, Capt. John Canoll. Ladung: Kaffee.
- „ Rio, Nationald. „S. José“, Capt. Mello.

### ANZEIGEN.

#### Gesellschaft „Germania“.

Das unterzeichnete Comité bringt den Theilnehmern am Billard-Turnier, sowie den übrigen Mitgliedern zur Kenntniss, dass das in Aussicht genommene **Essen** heute Abend 8 1/2 Uhr stattfindet.

S. Paulo, den 1. Mai 1880.

Das Comité.

## GLOBO-GAS

EINZIGES DEPOT

bei

H. LAPORT & C.

18 Rua da Imperatriz 18

S. PAULO.

### Günstige Gelegenheit für Deutsche.

Man verkauft in S. Bernardo eine **Chacara** mit aller Pflanzung und von sehr gutem Boden, vollständig urbar gemacht. Wenn es gewünscht wird, kann Pflug, Egge, Carrosse mit Esel und sämtliche Gerätschaften dazugegeben werden.

Der Grund, warum es verkauft wird, ist, weil Eigenthümer andere Geschäfte hat, die ihm keine Zeit lassen, länger in S. Bernardo zu wohnen.

Der Preis ist billig.

Gefällige Anfragen richte man an Hrn. Adolph Ravache in S. Paulo, oder „Hotel S. Bernardo“ in S. Bernardo.

### FREDERICO KRUEGER

Rua do Ouvidor N. 19

### COMMISSIONS-HAUS

Export und Import

Giebt Wechsel auf

Hamburg — Hofmeister Scheffler & Sieg.  
London — International Bank of London Limited.

### CAMPINAS.

Zwei tüchtige Stellmacher für Karren- und Karossen-Arbeit finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik des Unterzeichneten in Campinas.  
Francisco Krueger

Zu den Waffen! Zu den Waffen!!

## H. LAPORT & C<sup>o</sup>.

18. RUA DA IMPERATRIZ 18.

S. PAULO.

Dieses seit circa 50 Jahren bestehende und im ganzen Kaiserreich als das beste bekannte Geschäft hält immer ein **grosses Lager von Waffen aller Art** bis auf die neuesten Erfindungen, sowie jede Sorte von **Eisen-, Stahl- und Waaren anderer Metalle** vorräthig. Prompte und reelle Bedienung ist die Devise des Hauses.

### Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium Rua de Santa Thereza Nr. 5. Sprechstunden von 9—11 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte gratis.

### Die Liqueur- und Essig-Fabrik

von

### WILH. CHRISTOFFEL

Rua Alegre N. 41

empfehl ein bedeutendes Lager von **Spiritus** „40- und 37grädig“, der sowohl in Gebinden jedweder Grösse, wie auch in Flaschen zu dem annehmbarsten Preise verkauft wird.

### THEATER S. JOSÉ.

#### Spanische Opern-Gesellschaft ZARZUELA.

Directoren: Sant'Anna Gomes und Miguel Diez.

Capellmeister: Sr. José Puig.

Regissenr: Sr. Nicanor San-Martin.

Sonnabend den 1. Mai

### ROBINSON.

Musikalische Posse in spanischem Genre, in 3 Acten. Text von D. Santiestevam, Musik von Mstr. Barbieri.

Personen:

Ananas, Königin der Karaiben	Señorita Sarabia
Leona-Tiro	Sra. Vicente
Guayaba, Vertraute der Königin	Señorita Mulgosa
Kolibri, dita	„ Barragan
Miss Lilia, Schifferin	„ Therezita
Miss Julia, dita	Sra. Viejo
Miss Guchinganh	„ Ortega
Robinson Crusoe	Sr. Carbajal
Tiburou, spanischer Capitän	„ Luque
Matatias, jüdischer Wucherer.	„ San-Martin
Dominguito, karibischer Neger	„ Diez
Habron, Oberpriester	„ Baiardi
Ein Strassenfeger	„ Arveros
Zwei jüdische Wucherer	{ „ Barragan
	{ „ Mosteiro

Herren, Damen, jüdische Händler, karibische Priester, karibische Jungfrauen und Wittwen, Edelleute mit Gesicht und Mund, Negerwache etc. Der 1. Act spielt in Liverpool, der 2. u. 3. auf einer von Menschenfressern bewohnten Insel.

Preise der Plätze:

Camarotes 1. u. 2. Ranges	15\$000
Camarotes 3. Ranges	10\$000
Cadeiras 1. Classe	3\$000
Cadeiras 2. Classe	2\$000
Galerie und Entrada geral	1\$000

Billets für Camarotes sind an den betreffenden Tagen im Hause des Hrn. Levy bis 1 Uhr Nachmittags, und von da ab an der Theater-Casse zu haben.

Billet-Bestellungen finden bis 1 Uhr Nachm. des Theatertages Berücksichtigung.

Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr.

Am Schluss des Theaters werden Bonds nach allen Richtungen abgehen.

Jede Passage vom Theater bis zum Endpunkt kostet **200 Reis**.

### DEPOSITO NORMAL

von

### CARL SCHORCHT

54. Rua da Imperatriz 54.

### Grosses Sortiment von Weinen und Liqueuren

welche aus erster Hand bezogen, im obigen Import-Geschäft jederzeit vorzufinden sind.

<b>Bordeaux</b>	Porto A	Lagrima Christi
ROTHER	Do. B	espum. (weisser)
Medoc	Do. C	Dito sec (rother)
St. Julien	Do. D	<b>Griechisch.</b>
Margaux Medoc	Madeira A	Corfú
Haut-Brion	Do. B	Samos
Chât.-Margaux	Do. C	Dito Auslese
„ Larose	Do. D	Dito Ausbruch
„ Lafitte	Malvasia	Cyper-Comman-
„ „ Grand	Lagrina	daria
„ „	vin Moscatel	<b>Rheinwein</b>
Château Latour	Duque premiado	Assmannshäuser
„ Thouars	<b>Spanischer</b>	(rother)
„ Leoville	Barcelon. weiss.	Liebfrauenmilch
„ dito Grand	Dito rother	Nierensteiner
„ „	vin Tarragona	HochheimerBerg
WEISSER	Priorato	Scharlachberger
Barsac	Alicante	Rüdesheim. Berg
Haut-Barsac	Malaga	Schloss Johan-
Graves	Xerez A	nisberg
Sauterne (Grand	Do. B	Dito Cabinet
Gris)	Do. C	Steinberger
Haut-Sauterne	Do. D	Bocksbeutel
(Crème)	<b>Ungarischer</b>	(Neckar)
Chateau Yquem	ROTHER	<b>Moschwein</b>
St. Gilles	Villanyi	Graacher
<b>Burgunder</b>	Szegzarder	Brauneberger
ROTHER	Viszontayer	Pisporter
Moulin à Vent	Steinbrucher	Zeltinger
Romanée	Fünfkirchner	<b>Liqueur</b>
Baune	OfnerAdlerberg.	Schwed. Punsch
Macon	Buday	Absinth
Nuits	Erlauer	Arrac
Volnay	Badacsonyi	Bitter
Cambertin	Dioszek Bakator	Cognac
Pmmard	WEISSER	Kirsch
Crton	Somylei	Kümmel
Beaujolais	Magyrrádi	Laranginha
Clot Vougeot	Neszmélyer	Vermouth
WEISSER	Villan. Riesling	Anisette
Chablis	Szamo odner	Benedictine
Château Grillé	Tokayi aszú	Chartreuse
<b>Champagner</b>	Menesi aszú	Curaçao
Heidsieck	<b>Italienisch.</b>	Marasquin
Piper	VON ASTI	Parfait d'amour
Röderer	Barbera	Crème de Cacao.
Veuve Clicquot	Barolo	Raspail
Moet et Chandon	Grignolino	Rum
Cidre-Champag.	Moscato espum.	Ratafia
<b>Portugiesi-</b>	Nebiolo dito	<b>Bier</b>
<b>scher</b>	Dito sec	Lagerbier
Virgem	Tokai espumant.	Mainzer
Lissab. rother	Brachetto dito	Amerikanisches:
Dito weisser	VON NEAPEL UND	Carlsberger
Collares	SICILIEN	Ale
Palmella	Capri rother	Porter Guinness
Bucellas	Chianti dito	<b>Mineralwas-</b>
Val de Pena	Marsala Vergine	<b>ser</b>
Real Quinta do	weisser	Selters
Ramalhão	Siracusa rosso	Vichy
Alto Douro	Brondi Madera	Saint Galmier
Caicho dous	dito	Appollinaria
Feitoria	Grego Gerace	

Alle diese Getränke werden sowohl en gros wie en détail billiger verkauft, wie an jedem andern Platze.

Gedruckt in der Germania-Druckerei.